

Die Arbeitssysteme in der global vernetzten Wirtschaft gleichen chemischen Prozessen. Nur wenn alle Teilchen, Gemische und Verbindungen unter richtig definierten Bedingungen zusammenwirken, entsteht das gewünschte Produkt. Im Social BPM Lab haben die Forschungspartner des Horus Endeavour Netzwerkes Social Media Techniken mit klassischen Werkzeugen für den Systementwurf zu einem Instrument zusammengeführt, mit dem die Erfahrungen und das Wissen von Mitarbeitern, Kunden und Partnerunternehmen in die Gestaltung von Geschäftsprozessen eingebracht und mit Hilfe grafischer Modelle in Informationssysteme umgesetzt werden kann. Professor Andreas Oberweis und sein Team am Institut AIFB des KIT sind an der Entwicklung federführend beteiligt. Sie setzen das Horus BPM Lab in der Lehre ein und entwickeln es in ihrer Forschung weiter. Die KIT-Ausgründung Horus software GmbH bietet das Netzlabor gewerblich nach dem Freemium-Modell an. Die Basisversion kann kostenlos benutzt werden. Premiumfunktionen, Beratungs- und Schulungsdienstleistungen werden berechnet.

„Dieses Vernetzte, dieses Arbeiten über mehrere Standorte und große Entfernungen hinweg, das ist sehr interessant, das macht Spaß, vor allem, weil wirklich etwas Produktives dabei herauskommt“, so der KIT-Absolvent Torsten Rieger im Video auf Youtube, mit dem die Horus Community eines der ersten Social BPM Labs dokumentiert hat. Damals noch Student der Informationswirtschaft am KIT, nahm Rieger mit insgesamt 29 weiteren Studierenden aus wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen, aus der Informatik und aus dem Maschinenbau an dem Experiment teil. Er und seine Kommilitonen am Standort Karlsruhe waren über das Horus Social BPM Lab als Cloud-Infrastruktur und per Skype Videotelefonie mit einer Arbeitsgruppe von Professor Marco Mevius an der Hochschule Konstanz (HTWG) und der Gruppe des Projektleiters Dr. Thomas Karle in den Räumen der Horus GmbH in Ettlingen verbunden. Einen Tag lang arbeiteten sie gemeinsam am Entwurf von Modellen für die Geschäftsprozesse ihrer fiktiven Firma LabTech. Sie analysierten Geschäftsvorgänge, verständigt

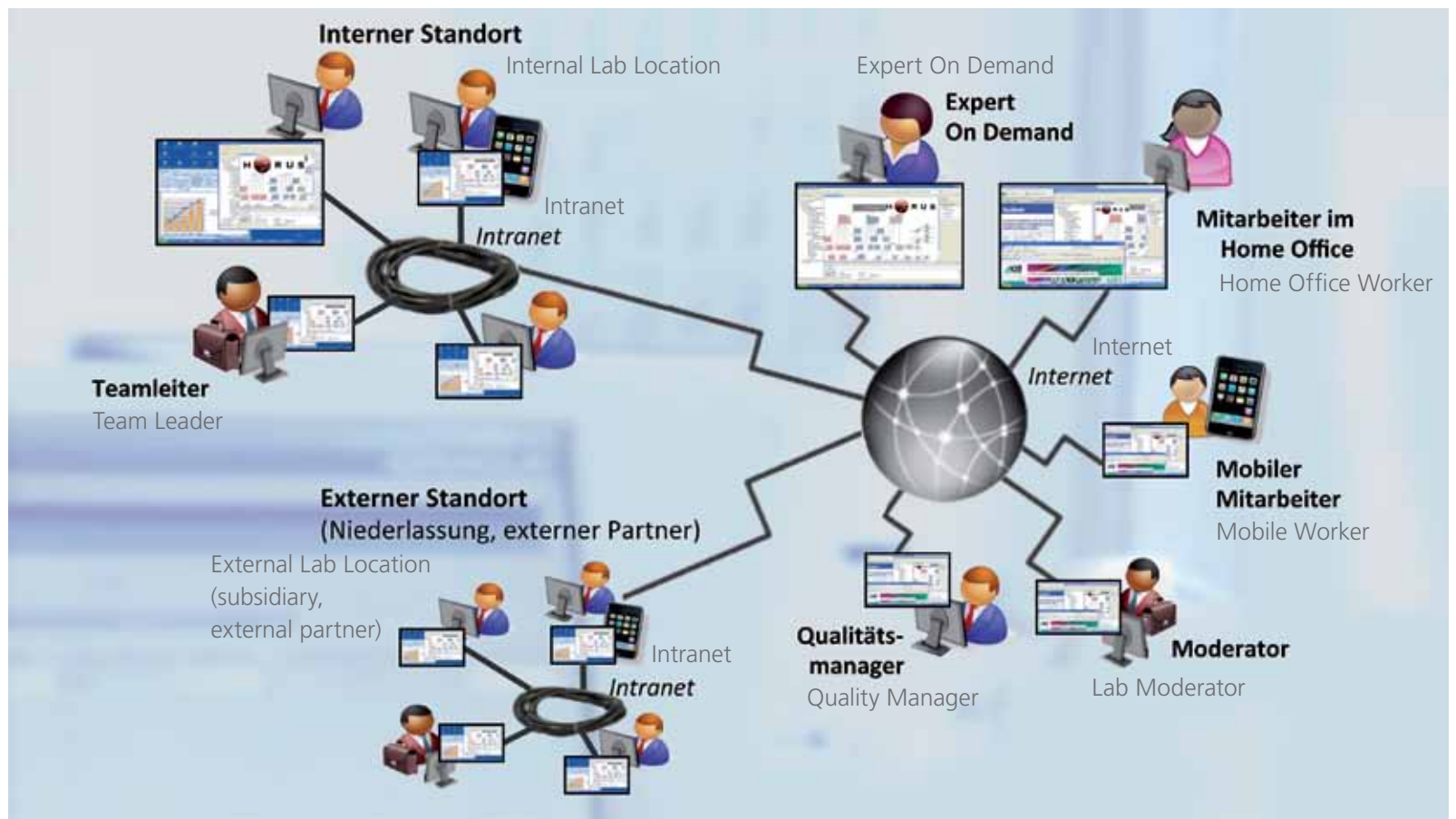
ten sich über die Reihung der Prozessschritte für die Ausführung der Arbeiten, diskutierten verschiedene Möglichkeiten und setzten die gemeinsam gewonnenen Erkenntnissen mit grafischen Entwurfswerkzeugen in Modelle für neue betriebliche Informationssysteme um. Dabei gelang es ihnen auch, Arbeitsabläufe, die als gesetzt galten, durch Änderungen zu verbessern; ein wichtiges Ziel der Geschäftsprozessmodellierung, englisch Business Process Modeling (BPM).

Das Netzlabor-Experiment fand im Frühsommer 2011 statt. Seither zieht die Idee immer größere Kreise. Von Karlsruhe, Konstanz und St. Gallen über Russland und Saudi Arabien bis China und USA entsteht eine Horus Community, der internationale Partner aus der Wirtschaft und aus Hochschulen angehören. Das Zentrum liegt in Ettlingen bei der Horus software GmbH. Aus der ersten Version des Horus Social BPM Lab ist mittlerweile eine vollwertige Social Media Plattform mit Werkzeugen zum Entwurf von Geschäftsprozessen, zum Kommunizieren und kol-

Arbeiten mit dem Wissen aller

Im Netzlabor entstehen Geschäftsprozesse mit allen Beteiligten

VON VERA MÜNCH



laborativen Arbeiten über Skype, Wikis, Foren und Chats sowie zur Dokumentation der Entwicklungsschritte und Modelle geworden.

In führender Rolle erforscht und entwickelt Professor Andreas Oberweis mit seinen Teams am Institut für Angewandte Informatik und Formale Beschreibungsverfahren (AIFB) des KIT und am FZI Forschungszentrum Informatik Karlsruhe Methoden und Anwendungssoftware zum Einsatz von Social Media im Business Process Management sowie deren Integration in Entwurfswerkzeuge und -umgebungen zur Geschäftsprozessabbildung. Der Wirtschaftsingenieur mit Lehrstuhl für betriebliche Informationssysteme erläutert die Ziele: „Soziale Netzwerke und soziale Software wie Wikis, Blogs und Empfehlungssysteme mit der Analyse und Modellierung von Geschäftsprozessen zu kombinieren, eröffnet auf verschiedenen Ebenen neue Möglichkeiten, über Unternehmens- und Organisationsgrenzen hinaus vernetzt zu arbeiten. Man kann jetzt alle an einer Wertschöpfungskette Beteiligten ohne gro-

indirekt zur Gestaltung des Geschäftsprozesses beitragen kann“. Frank Schönthaler hat vor 25 Jahren bei Professor Wolffried Stucky am Institut AIFB promoviert. 1994 gründete er mit PROMATIS sein erstes Unternehmen. Die Verbindung zum Institut hat er über die Jahre immer aufrecht erhalten; in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten, in persönlichen Kontakten und durch sein Engagement im institutsnahen Verein Angewandte Informatik Karlsruhe (AIK) e.V. Nun beteiligt er sich also auch an der jüngsten Ausgründung des Instituts: Frank Schönthaler ist Geschäftsführer der Horus software GmbH. Beim 29. AIK-Symposium „Smart BPM“¹ im Oktober 2013 präsentierte er das Konzept des Social BPM und das Horus Social BPM Lab Vereinsmitgliedern und Gästen. Im Vortrag sagte der erfahrene Unternehmer, er erwarte, dass es „in Zukunft in der Zusammenarbeit der Unternehmen ganz neue Geschäftsprozesse geben wird, bei denen die Cloud und vermehrt die Motivation der involvierten Personen eine wichtige Rolle spielen werden, um Produkt- und Prozessinnovationen zu fördern“.

Mit dem Horus Social BPM Lab haben die Forschungs- und Entwicklungspartner des Horus Endeavour Netzwerkes ein grundlegendes Instrument für die partizipative, kollaborative Geschäftsprozessgestaltung geschaffen, das es möglich macht, die gesamte Werte- und Wissensbasis des Unternehmens und seiner Partner in die Geschäftsentwicklung zu integrieren und auf diese Weise nicht nur neue Arbeitsmittel und -werkzeuge, sondern auch die organisatorischen Veränderungsprozesse gemeinsam mit allen Beteiligten zu gestalten.

Das Horus Social BPM Labor ist voll funktionsfähig und in der Praxis im Einsatz. Die Partner des Horus Endeavour Netzwerkes forschen und entwickeln aber weiter. Andreas Oberweis unter-

Einen Tag lang arbeiteten 29 Studierende vernetzt über das Social BPM Lab am Entwurf von Modellen für Geschäftsprozesse ihrer fiktiven Firma. Dann setzten sie die gewonnenen Erkenntnisse in Modelle für neue Informationssysteme um

Interconnected by the Network Laboratory, 29 students spent one day designing models for business processes of their fictitious company. Then, they translated the joint findings into models of new business information systems



Ben Aufwand in die Planung und Gestaltung einbeziehen, auch Mitarbeiter, die nicht viel von Informatik und Softwareentwicklung verstehen, aber über wertvolles Prozesswissen verfügen“. Außerdem helfe die Technik aktiv beim Gestalten der Prozesse und Systeme, weil Modellierer und Softwareingenieure mit Modellbibliotheken und Lösungsideen anderer unterstützt werden könnten. Letzteres, so Andreas Oberweis, sei besonders bei branchenspezifischen oder hochspezialisierten Anforderungen an das Modell interessant. Dr. Frank Schönthaler ergänzt: „Social BPM liegt der Gedanke zugrunde, dass Business Process Management nicht die Aufgabe eines Einzelnen oder einer ausgewählten Gruppe ist, sondern eine fortschreitende Aufgabe der gesamten Business Community. Idealerweise sind alle relevanten Organisationseinheiten über alle Hierarchiestufen und weltweiten Niederlassungen hinweg und zudem strategische Geschäftspartner vertreten“. Der Nutzen eines Prozessmodells sei dann am größten, „wenn es das Wissen und die Kreativität aller involvierten Personen widerspiegelt, deren Wissen direkt oder

Gemeinsam sind sie stark

Im Netzlabor werden Arbeitsabläufe von Geschäftsprozessen durchleuchtet und optimiert

Die Arbeitssysteme in der global vernetzten Wirtschaft gleichen chemischen Prozessen. Nur wenn alle Teilchen, Gemische und Verbindungen unter richtig definierten Bedingungen zusammenwirken, entsteht das gewünschte Produkt. Im Social BPM Lab haben die Forschungspartner des Horus Endeavour Netzwerkes Social-Media-Techniken mit klassischen Werkzeugen für den Systementwurf zusammengeführt. Entstanden ist ein Instrument, mit dem die Erfahrungen und das Wissen von Mitarbeitern, Kunden und Partnerunternehmen in die Gestaltung von Geschäftsprozessen eingebracht und mithilfe grafischer Modelle in Informationssysteme umgesetzt werden kann. Professor Andreas Oberweis und sein Team am Institut für Angewandte Informatik und Formale Beschreibungsverfahren (AIFB) des KIT sind an der Entwicklung federführend beteiligt. Sie setzen das Horus BPM Lab in der Lehre ein und entwickeln es in ihrer Forschung weiter. Die KIT-Ausgründung Horus software GmbH bietet das Netzlabor gewerblich nach dem Freemium-Modell an. Die Basisversion kann kostenlos benutzt werden. Premiumfunktionen, Beratungs- und Schulungsdienstleistungen werden berechnet. ■

Info: www.aik-ev.de/index.php/29._AIK-Symposium

Video: www.youtube.com/watch?v=2gc9O37Drus



sucht mit seinen Forschungsgruppen derzeit, wie man Prozessmodelle Systementwicklern über Push- und Pull-Mechanismen aktiv vorschlagen und so bereitstellen kann, dass sie diese bei Bedarf gezielt finden. „Uns geht es darum, sowohl die Qualität des Modellierungsprozesses als auch die Qualität der Modelle zu verbessern und Voraussetzungen zu schaffen, die es erlauben, neue Entwicklungen wie das Arbeiten mit Mobilgeräten schnell und zuverlässig in die Entwicklungsumgebungen zu integrieren“. Außerdem arbeiten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um Andreas Oberweis daran, Social Media Technologien so in betriebliche Softwaresysteme zu integrieren, dass diese die kollaborative Arbeitsausführung über den gesamten Geschäftsvorgang hinweg fördern und begleiten. In der Lehre am Institut AIFB wird das Netzlabor für Social BPM seit drei Jahren eingesetzt, um

anhand real auftretender Forschungsfragen mit Unternehmensplanspielen an die Theorie des Geschäftsprozessmanagements heranzuführen. Dr. Agnes Koschmider, Lehrbeauftragte am Institut, erzählt, wie die Studierenden darauf reagieren: „Sie empfinden das Netzlabor als inspirierendes Erlebnis und sind mit Engagement dabei. Das Konzept holt sie dort ab, wo ihre Interessen und ihre Gewohnheiten liegen“. Oft entstehe eine Gruppendynamik, die zu interessanten Diskussionen und Ideen führe. „Es gibt sogar schon eine ‚WhatsApp‘ Gruppe für Social BPM“, erzählt die Wissenschaftlerin schmunzelnd. Aus Sicht der Lehre sei auch ein besonders wichtiger Aspekt, größeres Bewusstsein für die Prozessdokumentation zu schaffen. Das Horus Social BPM Labor unterstützt die Dokumentation durch ein Doku-Wiki und ein Cloud-basiertes Repository.

Wer das Horus Social BPM Lab ausprobieren möchte, kann, so die Einladung auf der Webseite www.horus.biz „einfach losmodellieren und simulieren“. Die technischen und organisatorischen Voraussetzungen sowie der Aufbau und Ablauf eines Netzlabors sind ebenso ausführlich beschrieben wie die kommerziellen Rahmenbedingungen. Videos über Social BPM Labs und Lehrfilme zur Anwendung gibt es sowohl auf der Webseite als auch auf Youtube. Alternativ zur Selbsterfahrung können Interessierte an Public Social BPM Labs teilnehmen. Bei diesen Veranstaltungen arbeiten Studierende mit Profis aus Unternehmen an der Gestaltung von Geschäftsprozessen. Für die Studierenden ist die Teilnahme kostenlos. Unternehmen bezahlen eine Gebühr. Das nächste Public Social BPM Lab findet am 20. Mai 2014 statt. Motto: Connecting people around the world.

Info: www.aik-ev.de/index.php/29_AIK-Symposium
Video: www.youtube.com/watch?v=2gc9O37Drus

Man wird nicht einfach so zu einem weltweit tätigen, nachhaltig erfolgreichen Familienunternehmen.

Deshalb suchen wir Profis und Nachwuchskräfte, die wissen, was sie wollen und können.

- > Ingenieure/innen
- > Naturwissenschaftler/innen
- > Betriebswirte/innen
- > Informatiker/innen
- > DHBW-Studenten/innen



Freudenberg ist eine weltweit agierende Unternehmensgruppe in Familienbesitz mit mehr als 37.000 Mitarbeitern. Wir schaffen als Partner unserer Kunden vertrauensvolle Beziehungen, die kontinuierlich zu besseren technologischen und prozessorientierten Lösungen und wertvollen Dienstleistungen führen. Unsere dezentrale Organisation bietet unseren Mitarbeitern vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.



www.freudenberg.de/karriere

www.freudenberg.de